

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 19. April 1944

Nummer 91

## Faschisten in Badoglio-Stalten

Genf, 19. April. In dem von Badoglio „regierten“ Teil Süditaliens, also in den Gebieten südlich der Linie Salerno-Bari, tauchen immer mehr frühere Faschisten in den Verwaltungsstellen auf, heißt es in einem Sonderkorrespondentenbericht der „Daily Mail“ aus Neapel. Die demokratischen Elemente, die die Angst auf diese Posten setzten, würden nach und nach ausgeschieden. Die Lage sei heute so, daß man wirklich den Eindruck haben könne, als befänden sich die alten Faschisten wieder am Ruder.

Der alliierte Beauftragte für die süditalienischen Gebiete, Oberstleutnant Mac Caffrey, bestätigte dies auf einer Sitzung des alliierten Ausschusses und teilte weiter mit, daß die berüchtigte faschistische Jugendorganisation „GIL“ in Süditalien neu aufgebaut werde. Das einzige, was sich an ihr geändert habe sei, daß sie heute „GI“ und nicht mehr „GIL“ heiße. Wenn die ganze alliierte Verwaltung in Süditalien aber nichts mehr zurückbrächte, als dieses „GI“ zu kreieren, dann dürfe man das Ergebnis ihrer Arbeit als wahrhaft kümmerlich bezeichnen.

Wie das Reuters-Büro meldet, hat „Marshall“ Badoglio Viktor Emanuel den Rücktritt seines „Kabinetts“ erklärt. Der Erklärung hat ihn bereits mit der Neubildung eines Kabinetts beauftragt. Badoglio ist im Begriff, das neue Kabinett nach dem Vorbild der Volksfrontregierungen, die überall Vorläufer des Bolschewismus waren, zu bilden und hat deshalb mit dem Kommunistenführer Ercoli (Ercoliotti), dem Liberalen Dr. Croce und dem Aktionspartei-Präsidenten Caracciolo Verhandlungen aufgenommen. Ercoli, der als Außenminister in die „Regierung“ eintreten soll, hat schon durchblicken lassen, daß die Kommunisten über stärkere Kräfte in Süditalien verfügen und infolgedessen Bedingungen stellen müßten. Außer Badoglio selbst soll nur der Marineminister in dem neuen Kabinett weiterberufen.

## Fehlschlag der Luftoffensive von Minister Grigg eingestanden

### Weder Flotte noch Luftwaffe können eine Entscheidung herbeiführen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 19. April. Bei dem von der englisch-nordamerikanischen Agitation durchgeführten Nervenkrieg wegen der Errichtung einer Zweiten Front auf dem europäischen Kontinent prophezeite der englische Kriegsminister Sir James Grigg in Newcastle in einer Rede, daß „gewaltige militärische Unternehmungen der Engländer und Nordamerikaner gegen Europa bevorstünden“. Es habe sich nun erwiesen, so führte Grigg weiter aus, daß nur die Landarmee gewisse Möglichkeiten biete, den Kampf zu entscheiden. Weder die Flotte noch die Luftwaffe seien imstande, eine Entscheidung in diesem Kriege herbeizuführen.

Diese Feststellungen Griggs sind von grundsätzlicher Bedeutung, da sie ein neues Geständnis darstellen, wie die englisch-nordamerikanische Strategie sich nun wieder gezwungen sieht, auf die Landkriegsführung zurückzugreifen, d. h. diejenige Konzeption, welche im Jahre 1939 in erster Linie bestand, dann allerdings für die westlichen Demokratien 1940 zu den bekanntesten schweren Erfahrungen führte. Der englische Kriegsminister setzte hinzu, es sei zu hoffen, und er persönlich sei überzeugt davon, daß die englische Strategie aus diesen Rückschlüssen zu Beginn des Krieges etwas gelernt habe. Niemand dürfe sich aber der Einsicht verschließen, daß die britischen Armeen vor einer ungeheuren Bewährungsprobe ständen. Die Aufgabe, die ihrer wartet, sei, so stellte Grigg weiter fest, die schwierigste und gefährlichste Operation, die man sich vorstellen könne.

Aehnliche Darlegungen, die bei aller Großsprecherei doch immer zahlreiche Warnungen für allzu übertriebene Hoffnungen enthalten und eine innere Unsicherheit erkennen lassen, erscheinen auch in zahlreichen führenden Zeitungen der USA, deren Bevölkerung so gewollt oder ungewollt zum Bewußtsein gebracht wird, daß die Zeit des großen Aufstiegs offenbar vorüber ist.

Der Krieg ist noch weit davon entfernt, gewonnen zu sein, warnte der amerikanische Marineminister Frank Knox und eine Reihe anderer Offiziere noch bevor. „Die beiden großen Feinde haben ihre Festungen intakt. Ihre Wälle zu durchbrechen, wird größere Anstrengungen erfordern als irgendwelche Anstrengungen, die wir bisher gemacht haben“, sagte Knox wörtlich. Man sieht also: die Engländer und Amerikaner beissen ungern in den sauren Apfel.

## Höhepunkte des Nervenkrieges

Von unserem R.D.-Mitarbeiter

Jede Kriegsführung hängt von Dingen ab, die außerhalb der Initiative der Feldherren liegen. Ueber ihren Plänen, die ebenso den eigenen Einfluß gemäß den erstrebten Zielen bestimmen, wie sie die mutmaßlichen Absichten und Möglichkeiten des Feindes in ihre Berechnung einbeziehen, schweben als nur schwer zu berechnende Faktoren äußere Umstände, die z. B. durch die Witterung bedingt werden.

Gilt dies auch für die sogenannte Zweite Front?

## Rühne Tat württembergischer Jäger

Berlin, 18. April. In dem schwierigen Wald- und Sumpfgelände südwestlich von Calw erzwang ein Oberleutnant aus Neu-Ulm, Chef einer württembergischen Jäger-Kompanie, mit nur 20 Mann im heftigsten feindlichen Feuer der Uebergang über eine zerstörte Brücke. Weiter vorstürmend brachte er dann mit nur sechs Jägern zwei feuernde Panzerabwehrkanonen in seinen Besitz und richtete eine davon sofort gegen den Feind, der auf ein Dorf auswich. Den Bolschewisten nachdrängend stieß er am Dorfrand wiederum auf zwei schwere Panzergeschütze, die seine kleine Kampfgruppe unter Feuer nahmen. Inzwischen hatten versprengte Sowjets eines der erbeuteten Panzergeschütze zurückgewonnen und gingen nun gegen den Stoßtrupp vor, der jetzt im heftigen Kreuzfeuer von drei schweren Panzergeschützen lag. Während die feindlichen Geschütze von allen Seiten einschlugen, sah der Oberleutnant seine wenigen Männer zusammen und arbeitete sich Meter um Meter an das Dorf heran. Dort kämpfte er mit Handgranaten und Maschinengewehrkugeln die Panzerbedenken nieder und brachte die beiden Geschütze in deutsche Hand. Obwohl er selbst dabei verwundet wurde, führte er die noch feuernde dritte Panzerabwehrkanone in die Hand.

## Der Führer nahm Abschied von Gauleiter Adolf Wagner

### Dr. Goebbels sprach beim Trauerakt — Goldenes Kreuz mit Eichenlaub des Deutschen Ordens für den alten Mitkämpfer

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
rd. München, 18. April. Der Führer und das nationalsozialistische Deutschland geleiteten am Montagabend in München einen der getrousten Regengossen Adolf Wagners, den nach schwerer Krankheit in Bad Reichenhall verstorbenen Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, SA-Obergruppenführer Adolf Wagner, zur letzten Ruhe. Mit der Bereichung des Goldenen Kreuzes mit Eichenlaub des Deutschen Ordens und der Bestattung der sterblichen Überreste bei den Ehrenkräusen am Münchener Platz erfuhr das Kampferstum und die Bewahrung Adolf Wagners eine besondere Ehrung.

Am Kongressaal des Deutschen Museums fand im Beisein des Führers der feierliche Trauerakt für den ersten Gauleiter des Traditionsreiches statt, dessen Name für alle Zeiten mit dem Sieg des Nationalsozialismus und mit der Gestaltung des neuen Reiches verbunden sein wird. Am Sarge hielten zwei Gauleiter, zwei SA-Gruppenführer, zwei Generale und zwei Marschierer des 9. November die Ehrenwache. Zu Häupten des Toten stand die Luftwaffe. Mit den Hinterbliebenen Adolf Wagners waren führende Männer des neuen Deutschlands, Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter und Generale der Wehrmacht erschienen. Kurz nach 16 Uhr betrat der Führer, ehrsüchtig von der Trauererschütterung begriffen, den Saal. In das tiefe Schweigen erklang feierlich der vom Orchester der Bayerischen Staatsoper unter Clemens Krauß gespielte Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ — ein Symbol des kämpferischen Lebens, von dessen reicher Ernte Reichsleiter Dr. Goebbels in seiner Gedenkrede Kunde gab.

„Einer unserer Besten“, so führte Dr. Goebbels aus, „ist mit Adolf Wagner von uns gegangen. Was das für uns alle bedeutet, wissen nur die zu ermessen, die zu diesem engsten Kreis der nationalsozialistischen Führerschaft und damit der Kameradschaft des Führers gehören. Als Gauleiter des Traditionsreiches München sowie als Sprecher der Partei war er einer der hervorragendsten Vertreter und Repräsentanten der nationalsozialistischen Führerschaft auf Posten, die oft und oft nicht nur für das ganze deutsche Volk, sondern für die Weltöffentlichkeit sichtbar wurden. Es ist bezeichnend für sein einjähriges Wirken, daß ihn mitten im Dienst jener vernichtenden Schlag traf, der dann nach langem Leiden und Siechtum seinen Tod herbeiführte.“

Damit schiedet einer der nächsten Mitarbeiter des Führers aus dem Kreise der Gauleiter, die in seinem Namen das deutsche Volk führen. Sie sind um diese Stunde um ihn versammelt, um von ihm Abschied zu nehmen. Ich weiß, wie glücklich der Führer ist, daß er, von solchen Männern umgeben, in diesem Kriege die schwerste Schicksalsprobe des deutschen Volkes bestehen kann. Sie sind als Träger der Partei die Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens, ein jeder von ihnen ein Volksführer vom Scheitel bis zur Sohle, in Gehör, Disziplin und Treue den Pflichten auswendig, an den der Führer ihn gestellt hat. Wohin werden wir in diesem Kriege gehen, wenn der Führer über diese Garde seiner nächsten Mitarbeiter nicht verfügen könnte!

Partei Genosse Adolf Wagner! Der Führer und die gesamte Parteiführerschaft wollen Dir in dieser Stunde ein letztes Lebendwort zurufen. Du wirst uns als Kamerad und als vorbildlicher nationalsozialistischer Kämpfer unvergessen bleiben! In un-

seren Herzen hinterläßt Du in dieser Stunde das Gefühl einer tiefen Sehnsucht, aber auch eines hohen Stolzes. Unsere Tugenden werden Deine Tugenden sein, wenn in der ersten Kongressführung unserer Parteitage die Proklamation des Führers verlesen wird. Dann wirst Du im Geiste in unseren Kreis zurückkehren, aus dem wir Dich nun in Trauer entlassen müssen. Ja, Adolf Wagner, fahr wohl! Du scheidest von uns und bleibst doch bei uns; denn Du gehst zu uns. Die ganze Partei verneigt sich in dieser Stunde in Trauer und Stolz vor Deiner Bahre.“

Dann erhob sich der Führer und legte tief bewegt einen Kranz am Sarge nieder. Während sich die Fahnen zu Ehren seines treuen Gefolgsmannes senkten und die Beise vom „Guten Kameraden“ erklang, verweilte er grüßend vor dem Toten. Dann wendete er sich den Angehörigen zu und sprach ihnen sein Beileid aus.

Unter den Klängen des Trauermarsches von Beethovens „Eroica“ wurde der Sarg unter dem Geleit des Trauergesanges aus dem Saal getragen.

## Tarnopol — das Hohelied des deutschen Ostkämpfers

### Ein Teil der Besatzung konnte sich durch den Einschließungsring durchkämpfen

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 19. April. Seit mehreren Wochen kämpfte die verhältnismäßig kleine Besatzung der Stadt Tarnopol gegen eine mehr als zehnfache feindliche Übermacht und legte Proben eines so überragenden kämpferischen Könnens und einer solchen Tapferkeit ab, daß das Aushalten der Besatzung von Tarnopol als das Hohelied der deutschen Tapferkeit und Treue bezeichnet werden muß. Das Kämpfen dieser Besatzung, die nimmermehr zum größten Teil dem Andrängen des übermächtigen Feindes erlegen ist, hatte eine weitgehende strategische Bedeutung. Tarnopol war ein Wellenbrecher, an dem sich die aus dem Osten anbrandende Flut der sowjetischen Waffen ebenso brach, wie an den beiden anderen improvisierten Festungen Stowel und Brody, die inzwischen freigelegt worden sind. Bei Tarnopol waren jedoch Schwierigkeiten des Geländes und des Wetters zu überwinden, die den mit jähher Erbitterung sich herankämpfenden deutschen Befreiungsverbänden außerordentlich ähnliche Schwierigkeiten in den Weg legten.

Es handelte sich in erster Linie um den Fluß Strypa, der gerade zu dem Zeitpunkt überschritten werden sollte, da die Schlammperiode weite Uferflächen dieses Flusses völlig unpassierbar gemacht hatten. Selbst Spezialverbände, die gewöhnt waren, mit dem Schlammboden der dortigen Gegenden umzugehen, konnten die Entlastungen nicht wagtun, besahen und den an dieser Stelle von den Sowjets besonders stark gemachten Einschließungsring erst in den letzten drei Tagen so

weit aufzubrechen, daß nacheinander Teile der Besatzung von Tarnopol den Befreiern sich entgegenkämpfen konnten.

Die Härte der Kämpfe um Tarnopol und die Erbitterung, mit der insbesondere von den deutschen Entlastungsgruppen gekämpft worden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß den Befreiern in dem entscheidenden Augenblick des Durchbruchs durch den feindlichen Ring viele feindliche Panzer und sehr viele Geschütze in die Hände fielen. Der Stadtkommandant selbst, Generalmajor von Reindorf, ist an der Spitze seiner den Durchbruch verjüngenden Besatzungskräfte gefallen und mit ihm viele der tapferen Soldaten, die sich, im wesentlichen nur noch leicht bewaffnet, den schweren Waffen der feindlichen Einschließungskräfte entgegenwarfen.

Noch sind zur Zeit nicht alle Einzelheiten über diesen heroischen Kampf der Besatzung von Tarnopol gegen den massiert anrückenden und mit stärksten Waffen ausgerüsteten Feind bekannt geworden. Aber bereits das, was man bisher vernommen hat, nämlich die Tatsache, daß die ersten befreiten Gruppen sich sofort den Befreiern angeschlossen, um erneut gegen den Einschließungsring vorzugehen und daß nicht nur die Männer der Waffen-SS, die zur Befreiung angetreten waren, sondern auch zahlreiche Luftwaffenverbände in todesmutigen Einsätzen sich dem Feind entgegenwarfen, wird den Namen Tarnopol zu einem der ruhmreichsten Begriffe des Ostfeldzuges werden lassen.

Die allgemeine militärische Lage an der Ostfront hat keine wesentliche Veränderung erfahren.

## Die Schwertler für General Kreysing

rd. Berlin, 18. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreysing, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Als Anfang Februar der Wälderhof Tarnopol geräumt wurde, hatte General Kreysing die schwierige Aufgabe, die Bewegungen unserer Truppen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Korps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdrängenden Feind zu erkämpfen. Mehrere kritische Lagen wurden gemeistert und nach fünfjährigen schweren Kämpfen gegen die immer wieder in Plante und Rücken anrückenden Sowjets der Durchbruch erzwungen.

Eine über See erfolgende militärische Operation wird sich immer nach drei Faktoren zu richten haben: 1. nach der Beschaffenheit der zu erwerbenden Küste, 2. nach der Abwehrbereitschaft des Gegners, 3. nach dem Stand der Gezeiten und dem voraussichtlichen Wetter. Wenn man die Beurteilung der beiden ersten Gesichtspunkte zunächst zurückstellt, bleibt vorwiegend die Prüfung der Frage, zu welchem Zeitpunkt eine solche Operation mit den meteorologisch günstigen Bedingungen rechnen kann. Für den Einsatz der technischen Waffen, den Nachschub und dergleichen ist natürlich eine gute und beständige Witterung der Idealfall. Die Landung selbst wird sich dann am besten bewerkstelligen lassen, wenn die Flut auf größeren Schiffen gestattet, möglichst nahe an die Küste heranzukommen.

Wenn wir nun diese allgemeinen Feststellungen auf den gegenwärtigen Zeitpunkt beziehen, so zeigt ein Blick in den Wetterkalender, daß im letzten Drittel des April die Flut einsetzt, um am Ende dieses Monats ihren Höhepunkt zu erreichen. Damit wären für die Alliierten theoretisch und praktisch die besten Möglichkeiten für eine Invasion gegeben. Werden sie davon Gebrauch machen? Selbstverständlich kann diese Frage heute nicht beantwortet werden. Die Erfahrungen haben uns jedoch fleißig gemacht, denn eine mehrjährige Beobachtung erwies, daß im Lager unserer Feinde mit der Regelmäßigkeit der Gezeiten in den Flutwochen das Invasionstempo anstiegt, um nach einer Periode systematischen Rückzugs auch wieder abzuweichen.

Ein auffallend altes Stadium dieses Fiebers ist allerdings zur Zeit in England und Nordamerika zu verzeichnen. Ausgelöst durch die vor kurzem erneut von den Sowjets vorgebrachte Forderung, endlich die von ihnen schon jahrelang vergeblich verlangte Zweite Front zu starten, hat man in London ebenso wie in Washington zu Maßnahmen gegriffen, die fast den Eindruck erwecken könnten, als ob sich die Alliierten auf einen nahen Invasionstermin festgelegt hätten. Einige Beispiele mögen die Situation illustrieren.

Am 1. April trat in England eine Anordnung in Kraft, die große Teile der englischen Küsten zu Sperrgebieten erklärte. Neuter bezeichnet diese Maßnahmen als „großen Schritt bei den Vorbereitungen zur Invasion Europas“. Wenige Tage später veröffentlichten amerikanische Zeitungen die vom Senf ausdrücklich genehmigte Nachricht, das Datum der Invasion sei nimmermehr festgelegt worden. Gleichzeitig fabelten die Blätter über angebliche militärische Vorbereitungen, die in England getroffen würden, wo eine riesige Flotte und 8000 Panzer bereitgestellt worden seien. Am 8. April wurden vom Londoner Informationsministerium diejenigen Journalisten benannt, die im Falle einer Invasion an die Front geschickt werden sollten. Von einem amerikanischen Divisionsstab in Großbritannien fabelte am 9. April ein Affopress-Korrespondent, alles für den großen Schlag gegen Europa sei vorbereitet und man warte nur noch auf den großen „Tag D“. Zwei Tage später hielt Generalissimo Eisenhower an „Invasionsflieger“ eine Rede, in der er sich zu der lächerlichen Ankündigung verließ, es werde bald der Tag kommen, von dem an sie wochenlang weder Zeit zum Schlafen noch zum Essen hätten, da sie sich dann ununterbrochen im Einsatz befinden. Am 16. April war in schwedischen Zeitungen zu lesen, in den Vereinigten Staaten habe das Invasionsstadium solche Ausmaße angenommen, daß niemand mehr den baldigen Beginn des „Unternehmens“ bezweifle. Und jetzt erfolgte die bisher sensationellste Maßnahme: den Diplomaten in England wurde entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen das Verlassen der englischen Inseln verboten, die Aufgabe von chiffrierten Telegrammen unterlag, die Diplomatenpost unter Zensur gestellt und der Kurierverkehr gesperrt.

Diese Auslese aus einer Fülle von Nachrichten, mit denen die englischen und amerikanischen Propagandastellen die Weltöffentlichkeit überschwemmen, ist schon eine genügende Unterlage zur Frage: „Was ist von alledem zu halten? Zunächst einmal kann gesagt werden, daß diese Flut von Gerüchten und Meldungen keineswegs eine Neuerung in der weni-



Flaggen heraus am Geburtstag des Führers!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlass des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Der Frühling im Schwarzwald

Nun ist der Frühling vollends im Vorder-schwarzwald eingeleitet. Das saftige Grün der Wiesen fällt besonders auf. Sie gleichen mittlerweile einem prächtigen Teppich, der, mit Schließ-felblumen durchwirkt, ein leuchtendes Bild gibt. Die Knospen der Obstbäume fällen sich, und wir beobachten einen reichen Blütenanfang. Man war auf Grund des ungewöhnlich großen Obsttrages des letzten Jahres der Ansicht, daß in diesem Jahre die Obstbäume eine Erholung brauchen, und doch scheint es, wenn die Witterung milt, wieder ein gutes Obstergebnis zu geben. Bart leuchten von Waldbrand her die Bächen in gelblich-grüner Färbung. Im Wiesental hat der Bach eilig Bäche und Flüsse sind ufervoll. Winter-seuchte ist im Gegenzug zum vorigen Jahre reichlich vorhanden. Das ist dem Gedeihen der Pflanz-zen dienlich und gibt die Gewähr, daß an trocke-nen Stellen diesmal im Sommer nicht so leicht Wasserangel entsteht. Das Samenornit in dem Felder läßt sich nicht mehr aufhalten, es hat lange genug geduldet warten müssen, bis der warme Frühlingregen zum Aufsteigen rief. Nun wächst es rasch heran. Allüberall, wo das Auge hinsieht, sind Zeugen der harten Arbeit des Bauern ans Tageslicht gebrungen. Wenn so drängen in der Natur das Leben erwacht ist, dann drängt die Arbeit auf den Feldern. Man muß im Augenblick alles aufbieten, um mit der notwendige Beschäftigung der Felder fertig zu werden. In den Frühlingstagen hinein klingen es und klingen es unsere gefiederten Sänger sind wieder da und über schlag ihre Jubelgesänge. Sie lassen sich auch nicht irren machen von einem kalten Frosthauch. Sie wissen, daß die Kraft der Sonne sich durchsetzt. Sie hütschern, auch wenn einmal ein Regen tag kommt. Wer die Frühlingstage richtig zu nutzen versteht, hat einen Gewinn davon. Die Arbeit geht besser voran, Schwierig-keiten werden leichter überwunden, und es glückt uns so manches eher, weil ja unser Tun von der äußeren Stimmung abhängt, mit der wir die Arbeit beginnen.

Die neuen Lebensmittelrationen

Die Lebensmittelrationen der gegenwärtig laufenden 61. Zuteilungsperiode gelten mit folgenden Ausnahmen auch in der kommenden 62. Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Mai. In der Fettzuteilung treten dadurch Veränderungen ein, daß die über 14 Jahre alten Inhaber der Reichskartons an Stelle von 62,5 Gramm Speck oder Schweinefleisch 50 Gramm Schweinefleisch, 25 Gramm Butter erhalten. Die Butterration erhöht sich daher bei den über 18 Jahre alten Normalverbraucher auf 500 Gramm, bei den Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren auf 687,5 Gramm. Inhaber der AZ-Kartons erhalten ebenfalls 500 Gramm Butter unter entsprechender Herabsetzung der Margarineportion. Außerdem bekommen die Verbraucher auf die Fettfleischrationen von 80:100 Fleischschmalz, also 3 B auf den Fettfleischrationen über 90 Gramm Butter, 112,5 Gramm Fleischschmalz. Die Abgabe erfolgt nur durch den Fleischer oder in Gaststätten. Bezugsstellen für Fleischschmalz sind ungenügend. Vorbestellung von Fleischschmalz ist nicht erforder-

Sprecht - aber denkt daran!

Jeder von uns kennt zehn oder zwölft Männer und Frauen, die besonders tapfer und treu ihre Pflichten tun. Alte Leutchen vielleicht, Kriegsveterane, Bombengeschädigte, Ärzte und Krankenschwestern, die Tag und Nacht im Dienst sind, Mütter im Arbeitseinsatz, brave Hülfsjungen - unbekannte Volksgenossen meistens, die viel mehr tun als verlangt wird, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren.

Denkt an sie! Sprecht über sie! Rühmt sie, denn sie verdienen es! Aber schweigt, wenn von eurer Arbeit gesprochen wird! Schweigt damit der tückische Feind der Mitte unter euch stehen mag nichts erfahren, was ihm nutzt und uns schadet. Denkt immer daran: der Feind hört mit!

lich. Die unveränderte Nährmittelration wird in voller Höhe in Getreidenährmitteln verteilt. Die Zuteilung von Kartoffelfäckerzeugnissen entfällt in der 62. Zuteilungsperiode. Der Ausgleich für die wegfallende Ration an Kartoffelfäckerzeugnissen erfolgt in Teigwaren.

Brot, Mehl, Fleisch, Käse, Quark, Kaffee-Ertrag und -Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaoapulver werden in der gleichen Menge wie im 61. Zuteilungszeitraum verteilt. Die Zuckerzubereitung der Verbraucher wird weiter fortgesetzt. Zu diesem Zweck erhalten diese zusammen mit den Lebensmittelkarten für die 62. Zuteilungsperiode schon die Reichszuckerkarten für die 63. und 64. Zuteilungsperiode. Der hierauf zuzurechnende Zucker wird von den Verbrauchern bereits bis zum Schluß des 62. Zuteilungszeitraums (28. Mai 1944) bezogen werden.

Fettabgabe auf Lebensmittel-Sonderkarten

Von anderen Reichsgebieten nach Württemberg umquartierte Volksgenossen können im Besitz von Lebensmittelsonderkarten für 1 bis 3 Tage (Sonderzuteilung nach schweren Terroranfällen) sein. Die Futterabgabe dieser Lebensmittelsonderkarten berechtigt auf sofortiger Wirkung nur noch zum Bezug von Butter, Schmalz oder Margarine je nach Wahl des Verbrauchers. Demgemäß sind auf die 10-Gramm-Verbraucherscheine für die 63. und 64. Zuteilungsperiode 3 Gr. Butter, Schmalz oder 10 Gr. Margarine abzugeben. Die Kleinverteilten können auf diese Abgabe Bezugscheine über Butter, Schmalz oder über Margarine erhalten.

Kriegswettkampfschießen des NSKK

Der Korpsführer des NSKK hat im vergangenen Jahre grundsätzliche Anordnungen erlassen, um das Schießen im NSKK auf breiter Grundlage zu stellen und den Schießsport besonders zu fördern. Im Verfolg hiermit tritt das NSKK neben der Durchführung seiner sonstigen zahlreichen kriegswichtigen Sonderaufgaben zu einem großangelegten Kriegswettkampfschießen an, das sich bis in den August hinein erstrecken wird. Gemittelt werden die besten Schießmannschaften bei den Motorflandarten und die besten Einzelschützen bis zur Austragung der Korpsmeisterschaft. Der Schwerpunkt wird auf den Mannschaftswettkampf gelegt. Die besten Mannschaften werden mit Urkunden, die besten Einzelschützen zusätzlich mit besonderen Schießabzeichen ausgezeichnet.

Lehrer und Schüler im KLB-Lager

Der Schlüssel zur erfolgreichen Unterrichtung und damit zur fruchtbaren Erziehung

Die Erziehung in den KLB-Lagern vollzieht sich nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Gemeinschaftserziehung. Der erzieherische Einfluß der in den Lagern von den Schulaufsichtsbehörden eingesetzten Lehrkräfte bleibt nicht auf wenige Stunden begrenzt, sondern umfaßt den ganzen Tagesablauf.

Es liegt auf der Hand, daß sich dadurch die pädagogischen Möglichkeiten erheblich erweitern, daß vor allem im Vergleich mit den Schulverhältnissen im Heimort eine gesteigerte charakterliche Erziehung ermöglicht wird.

Der von der Lehrerschaft wiederholt vorgetragene Wunsch nach einer umfassenden Einwirkungsmöglichkeit auf die Jugendlichen hat sich mit der Einrichtung der KLB-Lager in einmaltiger Form verwirklicht.

Biel mehr, als es unter den früheren Verhältnissen möglich war, kann nun der Lehrer seine Schüler individuell ansprechen. Konkurrenzende Erziehungsfaktoren sind ausgeschaltet. Die Gestaltung der Umweltverhältnisse liegt überwiegend in der Hand des Lehrers, die oft negative Atmosphäre der Straße ist ihrer Einwirkung beraubt. Ein einheitlicher Erziehungswille lenkt den Jugendlichen. Die Gemeinschaft tut ein übriges, um auch den Erziehungserfolg abzurufen.

Die gesunden Kräfte behaupten sich in einer geschlossenen Gemeinschaft eher, nachdem sie durch den Lagerleiter, den diesen unterstützenden Lehrer und den Lagermannschaftsführer bekräftigt werden können. Die Tugenden und Mängel, bei denen die positiven Charaktereigenschaften schon ausgeprägter sind, bei denen die Ansätze zu Führungsfähigkeiten hervortreten, erhalten da keine Aufgaben, deren es im Lager viele gibt und die geeignet sind, die Freude an der Leistung, das Selbstbewußtsein und den gesunden Ehrgeiz zu fördern.

In jedem Augenblick steht der einzelne unter der Forderung, mehr zu tun als die andern. Soweit er dieser Forderung nachkommt, hebt ihn seine Leistung in der Gemeinschaft hervor. Der Gemeinschaft wiederum wird deutlich, daß allein

Schutz der Blütenknospen an Apfelbäumen!

Die Apfelbäume haben allgemein einen befriedigenden Blütenknospenanfang. In weniger aus-sichtreichen Jahren fällt der Schaden, den die schädlichen Insekten verursachen, besonders stark ins Gewicht. Der Witterungsverlauf ließ die Winterfröhen nicht überall zu. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, jetzt noch mit einer Spritz-brühe, gemischt aus 2 Proz. Schwefelkalkbrühe, 1-2 Proz. Obstbaumtaraxol (je nach Stärke des Antriebs) und 1 Proz. Spritzseife, zu spritzen. Durch diese Spritzung werden die schon geschlüpften Larven des Apfelblattsaugers, die sich nur von den Blütenknospen nähren, abgetötet, ferner durch die Wirkung des Gelsarols auch die Käfer des Apfelblütenstechers. Diese erscheinen jetzt in großer Zahl, um ihre Eier in die Blütenknospen zu legen. Die sich daraus entwickelnden Larven sind als „Käufchen“ landläufig bekannt. Es wurden an einer Beobachtungsstelle an einem

net werden. Damit bringt das NSKK als selbst-ländige Gliederung der Partei in großangelegten Schießwettkämpfen den unbefangenen Beobach-ter seinen Männern zum Ausdruck.

Lehrgang für Zahnmediziner

Am der Meisterschule für Zahnmediziner in Stutt-gart (zur Zeit im Zahnärztlichen Institut in Tü-bingen) beginnt am 2. Mai ein Lehrgang zur Heranbildung leitungs-fähiger Zahnmediziner durch gründliche fachliche, technische und betriebswirt-schaftliche Ausbildung der Teilnehmer. Er ist zu-gleich die beste Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Die Dauer des Lehrgangs ist auf 12 Wochen festge-legt. Anmeldungen bis spätestens 25. April an den Leiter der Meisterschule (zur Zeit Zahnärztliches Institut Tübingen).

Dienstnachrichten. Steueramtmann Schlette aus Gifhorn, z. Z. im Felde, wurde zum Reg. Rat und Amtsvorstand beim Finanzamt Wehringen ernannt.

Aus den Nachbargemeinden

Wälderbach. Die etwa in Zugstärke über Dieren anwesenden Urlauber hatte die Ortsgruppe der NSDAP zu einem frohen Abend in die Stadt-schule eingeladen, wo der, von der NS-Frauen-schaft in tüchtiger Arbeit aufs beste zubereitete Rehrbraten mit Spätzle und Salat die Grund-lage bildete für einige leichtbeschwingte Stunden. Die festlich geschmückten Tafeln, die humorvollen Beiträge der Jugendgruppe der NS-Frauen-schaft, das gute und reichliche Essen und der fast unerschöpfliche Vorrat an Trunkwaren sowie das „Hausopfer“, alles von einer hochherzigen Spen-densamkeit zeugend, war geeignet, das unzer-störbar herzliche Einvernehmen von Front und Heimat auch im 5. Kriegsjahr darzutun.

Walden. Geburten: Gottlieb Teufel, Gipsler, 1 S.; Heur. Sindlinger, Landwirt, 1 S.; Rosa Parr, 1 Z.; Albert Bertsch, Glaser, 1 S. - Ehe-schließungen: Eugen Kufmann und Maria Stoll-mar, beide von hier. - Sterbefälle: Gerhard Müller, 1 1/2 J.; Rosa Parr, 35 J.

Walden. Verstorben: Friederike Leij geb. Rothfuß, 72 J., Wirt; Anna Schneider geb. Fischer, 43 J., Wirtswitwe; Heresia Bronner geb. Wäld, 51 J., Lehrerin; Anna Krölller geb. Waldner, 63 J., Rentier; Anna Scheerer Witwe geb. Schner, 71 J., Waldrennisch; Emil Dörm, 82 J., Leonberg; Gottlob Saktus, 33 J., Heimerdingen.

WEGE des LEBENS Ein Roman von Friedrich Kipp Verlag Dr. Arthur vom Dorn/Freital

Der Angeredete wurde schätz. Er schrak den Stammelte er: „Gestohlen? - Das Geld ist fort? - Aber das kann doch gar nicht möglich sein. Ich selbst habe doch die von Ihnen hier in der Kanzlei verlassene Kasse hinstellen lassen, und Sie, Herr Oberförster, haben Sie darauf vor meinen Augen im Schreibtisch eingeschlossen. Sind denn keine An-haltspunkte vorhanden, die auf die Täterschaft schließen lassen?“

„Nicht die geringste Spur“, schüttelte von Bruch-lage den Kopf. „Wolfsbach fuhr sich aufgeregt mit der Hand über's Haar. „Herrgott, das ist ja eine fatale Angelegen-heit! Länger als drei Wochen mußte niemand, wo das Geld aufbewahrt wurde.“

„Das Schlawa und ich den Betrag nicht unter-schlagen haben, glauben Sie doch wohl, und Sie hat bis jetzt auch noch niemand verdächtigt. Der Förster und der Adjunkt kommen gar nicht in Frage, denn sie sind auf Urlaub.“

„Es ist aber für mich recht peinlich, Herr Ober-förster“, sagte Wolfsbach gepreßt. „Wollte Gott, die Sache läte sich bald auf.“

„Das möchte ich ebenfalls, meine Herren“, be-stätigte von Bruchlage achselzuckend. „Jedenfalls habe ich den Schaden von der Sache und muß sehen, daß ich das Gestohlene ersehe. Behalten Sie aber die Sache für sich. Vielleicht kommen wir so am ehesten hinter dies rätselvolle Geheimnis.“

Nach am Abend traf ein telefonisch gerufener Kriminalbeamter aus der Stadt ein. Der konnte aber auch nicht mehr feststellen als der Ober-förster; nur wurde die leere Kasse hinter dem Fenster des Privatbüros gefunden. Sie lag in einem dichten Jagengebüsch. Fußspuren ent-deckte man aber nicht. Der Dieb mußte die Kasse durchs Fenster, das ja von innen leicht zu öffnen und zu schließen war, geworfen haben. Die Sache blieb rätselhaft, und der Oberförster betrachtete seinen Hilfsförster mit fragenden Blicken.

Das Leben auf der Kanzlei ging seinen alten Gang weiter. Es lag aber wie ein Druck über dem Räume. Diesen Druck fühlte am stärksten Walter Wolfsbach auf sich tasten. Er merkte bald, daß sein Chef ihn mit gewisser Vorsicht behan-delte und auch mehr zu beobachten schien. Hinder-förster Schlawa war dagegen seit jenem Diebstahl ganz besonders freundlich und zuvorkommend gegen den Hilfsförster. Diese übertriebene Lebens-würdigkeit und der etwas geistliche biedermän-nische Ton, die so gar nicht ganz recht zu dem Gefühl Schlawas zu passen schienen, trübten Wal-ter Wolfsbach noch mehr als des Oberförsters sin-nende Blicke. Wasser fühlte es nur zu deutlich, in den Herzen selber beiden Vorurteilen lagen Mißtrauen und Verdacht. Wie sollte man aber ein Mittel finden, um Sonnenklar zu beweisen, daß man unschuldig war? Er zerbrach sich darüber den Kopf und kam zu keinem Ergebnis.

Kurze Zeit nach diesen aufregenden Gescheh-nissen wanderte Walter Wolfsbach, mit dem Dril-ling auf dem Rücken, dem Eulentalogel zu einer höhergelegenen Fläche, die teils aus Altbauwäldern teils aus schütterten Beständen mit dazwischen-liegenden grasigen Wiesen bestand. Ueber den Eulentalogel führte ein breiter Abfuhrweg, der zu beiden Seiten mit herrlichen Fichten bestanden war. Die-ser wenig begangene und beschattete Weg kam aus dem Tale, lag eine Weile allmählich und sank bis zur Höhe, zog sich hierauf einige Kilometer flach, aber ziemlich genau hin, stieg wieder ein Stückchen und verlief durch eine Schlucht bis zur entgegengesetzten Seite des Gebirges, um hier die Verbindung mit der Landstraße aufzunehmen. Gleichzeitig bildete der Rogelweg die natürliche Grenze zwischen der Freiheit von Sansbachschen Jagd und der des Nachbarn, des Generaldirektors Wendenkämpfer aus der Stadt, der seine Jagd dem früheren Inhaber, einem pensionierten Oberleut-nant, vor der Nase weggepackt hatte. Da Wenden-kämpfer nicht im Geruch eines streng weidgerechten Jägers stand und manchmal etwas lat, was nicht sein soll, bestand kein gutes Einvernehmen zwi-schen den beiden nachbarnlichen Jagdherren und erst recht nicht zwischen den Angestellten der bei-den Bejager.

Nur aus diesem Grunde hatte der Baron, nach-dem er sich wochenlang vergebens abgemüht hatte, den jagdhaften Kapitalbock, der sich in der Ge-gend des Eulentalogels umhertreiben sollte, seinem Personal freigegeben. Da man dem allmächtigen Generaldirektor den Bock keineswegs gönnte, so hatten sich der Oberförster, der Reviervörster und der Bejäger ebenso anstrengend und nachhaltig der Reize nach hinter dem Geheimnisvollen her-gemacht, ihn aber kaum in Anblik bekommen, bis der Oberförster eines Tages meinte, daß ja auch Wolfsbach einmal sein Glück versuchen könne. Wal-ter benutzte daher seine Freizeit dazu, nun gleich-falls auf den Urjan zu pirschen, obwohl keine zu großen Hoffnungen berechtigt waren. Zudem sah so ein Kapitalbock nach der Blatzzeit doch die meis-ten Stunden faul und träge in irgendeiner Döl-ung und kam erst nach Schwinden des Bälhens-lichtes zum Vorschein.

Es war auch Walter ziemlich unerfah, ob der Bock sich zeigte oder nicht. Man hatte wenigstens einen stichhaltigen Grund, mehr als sonst in die Wälder zu gehen, um ungeföhrt darüber nachzu-grübeln, auf welche Weise man den fatalen Ver-dacht des Diebstahls abschütteln könnte. Wenn das nicht in absehbarer Zeit geschah, würde man sich auf die Dauer nicht mehr in der Gegend leben lassen können. Als ein Verdächtiger umherzugehen, auf den man heimlich mit Fingern zeigte, dazu verspürte Walter keine Lust, so lieb ihm auch seine Stellung geworden war.

Nachlässig ließ er sich am Rande eines Jung-wuchses unter seiner alten Samenfleier nieder, machte den Drilling schubbereit und schaute nach-denklich in das Herbstgold der Sonne, die hinter den Fichten des Rogelweges bereits die höchsten Baumspitzen berührte.

„Wenn ich einmal zu Doktor Spielmann in die Stadt fahre“, dachte er, „der hat ja oft so aller-hand verwickelte Fälle aufgeklärt. Als früherer Freund meines verstorbenen Vaters wird er mir bestimmt gern beistehen. Wer weiß, ob er nicht Licht in diese dunkle verzwigte Angelegenheit brin-gen kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisbaumwart W a 1 3, Nagold.

# Schwäbisches Land

## Gauschulungsstagnung in Nellingen

Stuttgart. In der vergangenen Woche fand auf der Gauschule der NSDAP in Nellingen eine Tagung der Gauarbeitsgemeinschaft für Schulung der gesamten Bewegung statt, an die sich eine Arbeitsgemeinschaft der Kreisbildungsleiter unseres Gau'es anschloß. Der Oberleitungsleiter unseres Gau'es, Dr. B. und C., zeigte auf Grund seiner Beobachtungen Theorien und Praktiken der Nachtarbeit des Sowjetlandes zur Beherrschung ihrer Völker auf. Präsident Dr. Reinhold behandelte die Vererbung der geistigen Eigenschaften. Zum Abschluß gab der Gauschulungsleiter, Hauptbereichsleiter Dr. Klett einen Überblick über den Stand unseres Kampfes.

## Lehrerweihungsfeiern auf dem Lande

Stuttgart. Die Unterbewertung ländlicher Berufe war mit darauf zurückzuführen, daß es an einer geeigneten Ausbildungsordnung fehlte. Inzwischen hat der Reichsminister auch für die ländlichen Berufe Ausbildungsordnungen geschaffen, die zugleich die besten Ausführens- und Fortkommensmöglichkeiten aufzeigen. Erstmalig werden in diesem Jahr auch in den ländlichen Berufen überall Lehrerweihungs- und Lehrabschlussfeiern durchgeführt werden. In enger Zusammenarbeit von Reichsminister und Hitler-Jugend werden Anfang Mai überall im Reich diese Feiern stattfinden. Gleichzeitig ist eine weitere Klärung der Landarbeit und ländlichen Hausarbeit in der Lehre vorgesehen. Die Lehrherren und Lehrerinnen sollen mindestens vierteljährlich bezüglich in Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt werden, um sämtliche Fragen der Ausbildung zu besprechen. Die Landesbauernschaften werden jeweils für ein Vierteljahr Ausbildungspläne herausgeben, in denen festgelegt ist, was der Lehrling in dieser Zeit zu lernen hat. Ferner ist eine Kontrolle in der Form von vierteljährlichen Heberprüfungen der Lehrlinge vorgesehen sowie die Herausgabe eines Mitteilungsblattes für die Lehrherren und Lehrerinnen.

## Technische Ausrüstung des Bauernhofes

Stuttgart. Intensivierung, Arbeitserleichterung und Arbeitszeitverlängerung sind die großen Parolen für die Landtechnik. In der „Deutschen Marzpolitik“ hebt Ministerialdirektor Nieck vom Reichsernährungsministerium die großen Aufgaben hervor, die die Landtechnik gerade für den Bauer...

hoj zu erfüllen hat. Größte Ausweitung des Schleppereinsatzes müsse an der Spitze stehen. Hand in Hand damit müsse die Entwicklung der dazu gehörigen Anbaugeräte gehen. Fast noch wichtiger als der Schlepper sei der vermehrte Einsatz des gummiereichten Aderschwingers. Bei der Entwicklung aller übrigen Maschinen und Geräte stehe im Vordergrund die Entwicklung ganzer geschlossener Arbeitsverfahren. Gute Beispiele seien die Entwicklungsarbeiten für Kartoffel- und Rübenkulturgeräte.

Hand in Hand mit der Ausweitung der Intensivkulturen durch geeignete technische Maßnahmen werde dabei die Ausschaltung oder Erleichterung der Frauennarbeit auf dem Felde stehen. Die Sorge für ein gesundes Bauern- und Landarbeitertum verlange nach dem Kriege gebietlich, daß die Technik in der Feldwirtschaft Mittel und Wege finde, die Frauennarbeit auf leichte Arbeiten zu beschränken. Noch größer als auf dem Felde sei das Arbeitsfeld der Landtechnik auf dem Hofe. Einsatz des Elektromotors auf der ganzen Linie sei hier nach dem Kriege Trumpf. Die Entwicklung entsprechender Stromtarife müsse

Schrittmacher dafür sein. Auch bei der Holzarbeit werde es sehr oft auf die Entwicklung ganzer Arbeitsverfahren ankommen, verbunden mit Umbaumaßnahmen an den Gebäuden. Die gute technische Ausrüstung des Hofes sei das wichtigste Kapitel in dem großen Werk der Dorfaufrüstung.

## Vier Fiskaler trafen sich im hohen Norden

Göppingen. Auf der Rückfahrt vom Seimattarlaub zur Front im hohen Norden trafen sich unermüdet vier Fiskaler. Ein Feldweibel aus Göppingen und ein Oberwachmeister aus Wälschen bekehrten sich bereits unterwegs kennen. Als sie nach dem Austausch ihrer Urlaubserlebnisse in einem Soldatenheim am Eismer eingetroffen waren, fand sich ein weiterer Göppinger ein und beim Empfang von Marschpferdplätzen stellte sich sogar heraus, daß auch der Jurist ein Göppinger war.

## Drei Kinder durch Sprengkörper verunglückt

Mühlhausen, Kr. Balingen. Ein Junge spielte auf der Straße mit einem von ihm im Wald gefundenen Sprengkörper, wobei dieser explodierte und den 9 Jahre alten Sohn des Franz Xaver Kläber so schwer verletzte, daß der Tod sofort ein-

# Quer durch den Sport

## Erste Vorrunde zur Fußballmeisterschaft

Der mit so großer Spannung erwartete Start zur fünften Kreismeisterschaft des deutschen Fußballsports liegt hinter uns. Er brachte überwiegend ausgeglichene Leistungen. Eine Ausnahme machte eigentlich nur der Titelverteidiger Dresdener Sport-Club, der ganz im alten Stil die Königsblütten Germania mit 9:2 überanante. Aber selbst Vienna Wien, Hoffleit Kiel und SV Hamburg mußten sich mächtig in die Knieen legen, um ihren weiteren Verbleib im Wettbewerb sicherzustellen. Hertha-BSS kam beim SV Danzig über ein 0:0 nicht hinaus, so daß diese Begegnung wiederholt werden muß. Neben den Danzowern scheiterten an den Neulingen vor allem der SV Stralsberg in seinem 7:0-Erfolg über SV Bolen und schließlich auch der HSV Groß-Born - bei dem Conen doch noch mitwirkte -; der allerdings gegen den SV Rixdorf schwer tat. Die einzige Ueber- rraschung leistete sich Bayern München, der auf Mannheimer Boden vom WM in der Verlängerung mit 2:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Die Dresdener erangen auch der 1. FC Nürnberg und Schalke 04, meist allerdings gegen weniger spielstarke Gegner, zahlenmäßige klare Siege so

daß im großen und ganzen die Befehle der zweiten Vorrunde bereits heute feststehen.

Fortgesetzt wird der Kampf um die „Victoria“ am 7. Mai. Für sie haben sich bereits qualifiziert: Dresdener SC, Schalke 04, 1. FC Nürnberg, SV Hamburg, HSV Saarbrücken, SV Duisburg, VfR Mannheim, FC 93 Mühlhausen, Vienna Wien, Wilhelmshaven 05, Hoffleit Kiel, SV Stralsberg, HSV Groß-Born und Borussia Fulda, die in der ersten Vorrunde freilos hatte. In ihnen stehen noch die Sieger der Paarungen SV Königsberg - SV Mölders Kratal und Hertha-BSS Berlin - SV Danzig.

## In der Gaumeisterschaft im Handball unterlag die

SV Delbach der SV Stuttgart mit 8:0. Handball-Gaumeister von Württemberg - Oberbayern wurde der SV Schönaau, da der Titelverteidiger SV Miltbergschönau zum dritten Entscheidungsspiel nicht antrat. Niedersteifens Betreiter in der Gaumeisterschaft ist abermals der SV Reineck, der sich im Endspiel gegen SV Jümmelmann Breslau mit einem 12:5-Sieg die Gaumeisterschaft sicherte. Krieg wurde damit zum fünften Male Meister.

## Obstbaumzählung 1944

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine Erhebung über den Bestand an Obstbäumen und -sträuchern im Großdeutschen Reich durchgeführt. Diese findet in der Zeit vom 23. April bis 30. April 1944 statt. Alle Besitzer von Obstbäumen und -sträuchern haben den Zählern auf Anforderung die erforderlichen Angaben über ihren Bestand an ertragsfähigen, noch nicht ertragsfähigen und abgangigen Obstbäumen und -sträuchern zu machen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Ankaufspflicht vom 18. Juni 1923 (RGBl. I S. 723) gesetzlich dazu verpflichtet.

Der genaue Zeitpunkt der Zählung wird erteilt von den Bürgermeistermeistern bekanntgegeben. An diesen Tagen sind den Zählern Hausgärten und eingefriedigte Baumgrundstücke zugänglich zu machen.

Calw, den 17. April 1944.

Der Landrat.

## Der Gasgeldeinzug in Hirsau

erfolgt in Zukunft nur noch alle 2 Monate, der nächste demnach auf Ende Mai.

Calw, den 17. April 1944.

Der Bürgermeister  
Göhner



## NSDAP. Ortsgruppe Calw

Am Donnerstag, den 20. April 1944, findet um 18 Uhr im Volkstheater eine

## Feyer zu Ehren von Führers Geburtstag

statt. Es spricht Kreisleiter Pg. Baetzner, M. d. R., Oberbereichsleiter der NSDAP.

Zu dieser Feyer lade ich hiermit die gesamte Bevölkerung von Calw ein.

Schaon  
Ortsgruppenleiter V. i. A.



## NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Am Donnerstag, den 20. April 1944, abends 19 Uhr, findet im Saale zur „Traube“

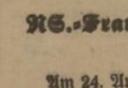
anlässlich des Geburtstages des Führers eine

## Feierstunde

statt. Es spielt eine Wehrmachtkapelle. Musikalische Leitung Alfred Müller.

Die Politischen Leiter sowie alle Mitarbeiter der Partei, die noch nicht vereidigt sind, werden auf den Führer vereidigt und haben an der Feierstunde teilzunehmen. Die Parteigenossen und die Gliederungen der Partei nehmen ebenfalls an der Feyer teil. Die Einwohnerschaft ist freudl. eingeladen.

Raich  
Hauptgemeinschaftsleiter der NSDAP.



## NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenweck

Ortsgruppe Calw

Am 24. April um 20 Uhr ist eine

## Schulung für Blockfrauenchaftsleiterinnen

im Frauenchaftsheim.

Wir sind alle da.

Calw, 18. April 1944  
Ehrendenkmal 19

Es war Gottes hl. Wille, daß mein einziger, innigstgeliebter Bruder, unser lebensfroher, herzenguter Schwager, Onkel und Neffe

**Hud. rez. pol.**  
**Alfons Zartmann**  
Mitglied in einer...  
Inh. des T. A. 2. Kl. und der Dimeballle  
am 17. März 1944, im Alter von 25 Jahren, im Süden der Ostfront den Heldentod erlitt.

In stiller, gläubig-gestützter Trauer  
Elisabeth Salenbans, geb. Zartmann,  
mit Söhnen Alfons, J. B. in Felde,  
und Kindern Bernhard und Rita.  
Emilie Zartmann, Redarjulin.

Simmohheim, 17. April 1944

Tiefes Leid brachte uns die unfassbare Nachricht, daß unser lieber ältester, sorgender Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Karl Greiner**  
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse  
in treuer Pflichterfüllung im Alter von 36 Jahren sein Leben für Volk und Vaterland gab. Er folgte bald seinen lb. Eltern im Tode nach.

In stiller Trauer  
Die Brüder: Gebr. Hans Greiner mit Frau Liese, geb. Gädle, und Kindern; San.-Feldw. Erwin Greiner, J. B. in Italien, mit Frau Maria, geb. Ganser, nebst allen Anverwandten.

Trauerfeier Sonntag, 23. April, nachmittags 3 Uhr.

Widberg, 17. April 1944

Unfassbar hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, guter Gatte, unser lieber, guter Vater, unser letzter hoffnungsvoller Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

**Reinhold Walter Gniß**  
Inhaber verschiedener Auszeichnungen  
am 18. Februar 1944 im Alter von fast 30 Jahren an seiner schweren in Italien erlittenen Verwundung gestorben ist.

In wehem Schmerz  
Die Gattin: Maria Gniß, geb. Hofmeister, mit Kindern Günther und Walter.  
Die Eltern: Joh. Gniß, Bierführer, mit Frau Marie u. alle Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag, 23. April, 18 Uhr in Widberg.

Effringen, 18. April 1944  
Traueranzeige

Schmerz erfüllt gehen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treue, sorgende Vater seiner Kinder

**Obergef. Wilhelm Huiffel**  
Schreiner  
nach kurzer schwerer Krankheit am Montag früh im 41. Lebensjahr in einem Heimlager gestorben ist.

In tiefem Schmerz  
Die tieftrauernde Gattin: Maria Huiffel, geb. Fagnach, mit Kindern Esfriede und Klara sowie Geschwister nebst Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 20. April, nachmittags 1.30 Uhr.

Zuverlässige geprüfte Krankenschwester als

**Nachtwache**  
für das Kreis Krankenhaus Freudenstadt sofort gesucht.  
Angebote erbeten an  
Oberschwester Pauline

**Haushaltspflegerin**  
(erf. sol. Alleinmädchen) perf. in allen vord. Hausarbeiten, die den gepfl. Haushalt eines berufstät. Ehepaars selbst führen kann, zum baldmöglichsten Eintritt nach Stuttgart gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften an J. 776 durch Südweg Annoncen-Exp. Stuttgart, Postfach 900.

**Verkauf 2 Junge**  
**Kuh- und Schaffhühe**  
am Donnerstag um 11 Uhr.  
**Nähm zur „Linde“ Emmingen**  
Zwischen Stammheim und Althengstett  
Schirm verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei  
Gommel, Stammheim Sieblung

**Bekanntmachung**

Auf Grund der Verordnung über die Einschränkungen von Mitgliederveranstaltungen vom 19. April bzw. 23. Dezember 1943 haben anstelle der Generalversammlung Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft gemeinsam die Verteilung eines Gewinnanteils von 5% auf die von den Mitgliedern einbezahlten Stammguthaben beschlossen. Diese Dividende ist sofort unter Abzug von 15% Kapitalertragsteuer einschließlich Kriegszuschlag auszahlfähig. Soweit der Geschäftsanteil eines Mitgliedes noch nicht voll einbezahlt ist, wird der Gewinnanteil gemäß § 19 des Gen. Gesetzes dem Geschäftsguthaben des Mitgliedes zugeschrieben. Denjenigen Mitgliedern, welche ihren Geschäftsanteil voll einbezahlt haben und eine laufende Rechnung oder ein Sparkonto bei uns unterhalten, wird der Gewinnanteil gutgeschrieben. Eine besondere Benachrichtigung hierüber an die Genossen erfolgt nicht.

Calw, im April 1944.  
Volksbank Calw e. G. m. b. H.

Bernsteinkette verloren  
am Sonntag, 16. April 1944 auf dem Weg Bad Teinach - Zabelstein Mitte - Krolsdorfersee und zurück bis Bahnhof Bad Teinach.  
Abzugeben gegen gute Belohnung bei A. Krieg, Gasthaus z. Lamm, Zabelstein oder Lore Diller, Freudenstadt, Wilhelmstr. 45 L.

Zwischen 7-7 Uhr ging Montag morgen auf der Steige zwischen Calw und Widberg ein Paar gestrichelte  
Damenhandschuhe (dunkelblau mit grau) verloren. Der Finder wird gegen Belohnung um freundliche Mitteilung gebeten.  
Oberreichenbach, Telef. 590

trat. Ein gleichaltriges Mädchen wurde durch Splitter schwer verletzt und ein 8 Jahre alter Bub erlitt ebenfalls eine Splitterverletzung.

Verstetten, Kreis Heidenheim. Der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Georg Feig aus Güssenstadt lagte in der Werkstatt seines Lehrherrn ein Explosivgeschloß an, obwohl er von einem Kameraden auf das Gefährliche seines Tuns aufmerksam gemacht wurde. Das Geschloß explodierte und drang dem Jungen durch das linke Auge ins Gehirn. In hoffnungslosem Zustand wurde der Lehrling in das Krankenhaus eingeliefert.

## Wirtschaft für alle

**Mutterbäume mit Farbring**

In den deutschen Wäldern werden künftig Bäume zu finden sein, die sich durch einen farbigen Ring und eine farbige Nummer auszeichnen. Es handelt sich um „Mutterbäume“, denen für die Steigerung der Holzgewinnung eine wichtige Aufgabe zugeordnet ist. Um einen höheren Holzgewinn zu erzielen, der künftig die durch Wehrerträge verursachte Verminderung der Holzgewinnung ausgleichen kann, muß das Ertrags an guten Zuwachsstämmen aller Holzarten erhalten werden. Dem dient das im Protektorat im Aufbau begriffene Institut für Forstpflanzenzüchtung. Um eine sorgfältige Züchtungsforschung auf breiter Grundlage zu ermöglichen, muß dem Institut aus allen deutschen Wachstumsgebieten Saatgut von geeigneten Mutterbäumen zugeführt werden. Nach einem Erlass des Reichsforstmeisters sind von Kiefer, Fichte, Birche, Eiche, Schwarz- und den beiden Birkenarten im Bezirk jedes Landes forstamt je zwanzig nach Wachstum und Leistung besonders gute und für rasenförmliche Vergleichsversuche zehn besonders schlechte Mutterbäume auszuwählen und regelmäßig zu beurteilen. Von jedem Baum ist so viel Saatgut zu gewinnen, daß trotz der oft geringen Keimprozentage je Baum mindestens 1000 Sämlinge gezogen werden können. Finden sich besonders typische Vorkommen in nichtschützlichen Wäldern, so sind auch dort Mutterbäume auszuwählen.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 21.18 bis 5.56 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Hoog, a. r., Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

**Tonfilmtheater Nagold**  
Nur Mittwoch und Donnerstag  
7.30 Uhr

**Dein Leben gehört mir**

Ein spannender Kriminalfilm mit Karin Hardt, Dorothea Wieck, Karl Martell. Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Neue Wochenschau Kulturfilm

**Deutsches Rotes Kreuz**  
Bereitschaft m und w, Calw 1  
1. Zug m und w Calw  
An der am Donnerstag, 20. 4., 18 Uhr im Volkstheater stattfindenden  
Feier zu Ehren von Führers Geburtstag  
beteiligen wir uns vollzählig (Uniform).  
Zugführer:  
1. Zug m Calw Freitag, 20. Uhr Dienst  
im Geschäftszimmer, Lange Steige (Uniform).  
Zugführer:

**Richtige Mundpflege**  
dient zur Erhaltung der Gesundheit, denn der Mund ist die Eingangspforte vieler Krankheitskeime. Sollten die gewohnten CHINOSOL-Gurgeltabletten gerade nicht zur Hand sein, so muß vorübergehend auch mit primären Hausmitteln, wie etwa einer Prise Salz in warmem Wasser, gehen.

**Gesunde Kinder**  
sind das höchste Glück unseres Volkes. Achtet auf die richtige Ernährung

Telef. 251  
Calw im Schwäbischen Land  
Das  
Berlin, 2. Führers wurde lebenden Art Deutschen Reichspropaganda für Dr. Goebbels menschen, zu wünsche unserer selen Geschichte.  
Es waren Goebels...  
Meine deutlichen! Nicht im Kriege...  
NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Hoog, a. r., Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.